ROHSTOFF FÜR DIE MOBILE WELT

Dies ist die Zusammenfassung der Studie "Powering the mobile world. Cobalt production for batteries in the DR Congo and Zambia" (nur auf Englisch), SwedWatch, November 2007.

In der Demokratischen Republik Kongo in Afrika setzen 50.000 Kinder ihr Leben im Kobaltbergbau aufs Spiel. Manche von ihnen sind erst sieben Jahre alt. Kobalt ist ein wichtiger Bestandteil von wiederaufladbaren Batterien, die für unsere Mobiltelefone, Laptops, tragbaren Spiele und MP3-Player benötigt werden.

makeITfair hat herausgefunden, dass im Kongo und in Sambia, wo fast die Hälfte des weltweiten Kobalts gefördert wird, die Arbeitsbedingungen in den Minen oft erschreckend sind und die Umwelt irreparable Schäden erleidet. Auch wenn Bergbaufirmen Arbeitsplätze schaffen und Investitionen in arme Regionen bringen - makeITfair hat aufgedeckt, dass die Löhne und Arbeitsbedingungen untragbar sind.

In der Provinz Katanga im Kongo treibt die Armut viele Kinder in den Bergbau. Sie sind Mineralstäuben ausgesetzt, die die Augen reizen und Lungen schädigen. Diese Kinder leben sehr ungesund und gefährlich. Manche von ihnen arbeiten zwar nur in den Ferien, andere mussten jedoch die Schule abbrechen, weil ihre Eltern die Schulgebühren nicht bezahlen konnten. Nach Schätzungen ist jeder Dritte der 100.000 – 140.000 im Bergbau Beschäftigten in Katanga unter 18 Jahren.

LANGE ARBEITSZEITEN, GERINGE LÖHNE

Sowohl in Sambia als auch im Kongo erleiden viele Arbeiter im Bergbau Unfälle und Berufskrankheiten. Diese könnten verhindert werden, wenn die Unternehmen für angemessene Schutzmaßnahmen sorgen würden. In Sambia zum Beispiel gab es allein im Jahr 2005 80 tödliche Minenunglücke.

Während die Bergbaufirmen immer größere Gewinne machen, weil die Rohstoffpreise Rekordhöhen erreicht haben, zeigt die Studie von makeITfair, dass die Bergarbeiter kaum Geld verdienen. Obwohl sie viele Stunden pro Tag arbeiten, können sie kaum genug Lebensmittel und Medikamente für ihre Familien kaufen.

Während weltweit die Nachfrage nach Metallen für unsere IT-Geräte steigt, leidet vielerorts die Umwelt in den Bergbauregionen. Menschen, die in der Nähe von Kobaltminen in Sambia wohnen, beschweren sich über verseuchte Böden und verschmutztes Wasser. Bauern, die bisher Salat und Tomaten anbauten, haben diese Einkommensquelle aufgrund der Naturzerstörung verloren. In Katanga sind zudem viele Arbeiter besorgt über die Radioaktivität, die von dem uranhaltigen Kobalterz ausgeht.

WAS KANN GETAN WERDEN?

Die Elektronikindustrie verarbeitet ein Viertel der weltweiten Kobalt-Produktion. Aber IT-Firmen wie Philips, Acer, Nokia und Apple argumentieren, dass es sehr schwer sei, die Bergbaufirmen zu beeinflussen, weil sie nur kleine Abnehmer von Metallen seien. Und sie behaupten, es sei schwierig, die Herkunft der Metalle zurückzuverfolgen. Die Recherche von makeITfair zeigt jedoch, dass es sehr wohl möglich ist, viele der Minen ausfindig zu machen, aus denen das Kobalt stammt. Es gibt eine direkte Verbindung zwischen den Batterien in tragbaren IT-Geräten und dem Bergbau in Sambia und im Kongo.

MAKEITFAIR IST EIN PROJEKT VON EUROPÄISCHEN ORGANISATIONEN, DIE DIESE UNFAIREN PRAKTIKEN IN DER LIEFERKETTE DER IT-PRODUKTE ÄNDERN WOLLEN. DER VOLLSTÄNDIGE BERICHT (AUF ENGLISCH) SOWIE WEITERE INFORMATIONEN ZU MAKEITFAIR UND AKTUELLEN AKTIONEN SIND UNTER WWW.MAKEITFAIR.ORG VERFÜGBAR.

www.makeITfair.org

MAKE IT FAIR

GRAPHIC DESIGN: JUSTAR.NL

DECEMBER 2007